

**Rede**  
**Franz Thönnies, MdB,**  
**Parlamentarischer Staatssekretär a.D.**

**30jähriges Jubiläum des**  
**Olof-Palme-Friedenspreises**  
**des SPD Kreisverbandes Stormarn**  
**am 28.2.2017 im Schloss Reinbek**

Sehr geehrter Herr Aussenminister, lieber Jean!

Werte Anwesende!

Liebe Freundinnen und Freunde, die die Werte Olof Palmes teilen!

28. Februar 1987. Heute vor genau 31 Jahren wurde um 23.21 Uhr Olof Palme nach einem Kinobesuch auf dem Sveavägen in Stockholm aus nächster Nähe im Beisein seiner Frau Lisbet mit einer Schusswaffe von einem bis heute unbekanntem Täter ermordet.

Wir Sozialdemokraten waren tags darauf am Kommunalwahlstand-Stand auf dem Ahrensburger Marktplatz tief betroffen, wie die gesamte sozialdemokratische Familie in der Welt.

So wie mich Willy Brandt in den Siebzigern zu politischem Engagement brachte und Orientierung gab, so ergänzte dies Olof Palme für mich mit seinem nordischen Streben nach Gleichheit, nach Internationalismus und Abrüstung in den 80igern. Politisches Handeln beschrieb er kurz mit seinen Worten wie folgt: „Politik heißt: etwas wollen. Sozialdemokratische Politik heißt: Veränderungen wollen, weil Veränderungen Verbesserungen verheißen, weil sie Phantasie und Handlungskraft nähren, Träume und Visionen anregen“.

Schon früh entwickelte Olof Palme seinen politischen Internationalismus, und viel Verständnis für Flüchtlinge. War er doch ein Einwandererkind. Seine Mutter, Elisabeth von Knierim, war eine Baltendeutsche, die aus Lettland im 1. Weltkrieg nach Schweden geflohen war.

„Eine offene, demokratische Gesellschaft, eine gewisse Volkstümlichkeit und die Nähe zu seinem Volk - das waren sein Anliegen und Verhalten.

Die Vision von „Jämlikhet“ – Gleichstellung fasste er in einem Interview der Deutschen Welle wie folgt zusammen: "Für mich ist ja Gleichheit eigentlich ein Freiheitsbegriff. Das heißt, alle solche Umstände zu ändern, die die freie Entwicklung der Menschen verhindern, im Ausbildungswesen und auf dem Arbeitsmarkt, große Privilegien für gewissen Gruppen, große Unterschiede bei Einkommen und Vermögen. Das sind meiner Meinung nach Hindernisse für die Freiheit und Entfaltung der Persönlichkeit der Menschen. Und deshalb sehe ich immer Anstrengungen eines Ausgleichs auch als Kampf für die Freiheit der Menschen."

Was konnte man tun, um Olof Palme hier bei uns zu ehren und Bürger die sich im Sinne seines Lebenswerkes für andere engagieren zu würdigen und andere zum Nachmachen anzuregen? Die Idee kam mir einige Wochen später als ich in Glinde auf einem Parteitag zum SPD-Kreisvorsitzenden gewählt wurde. Unabgestimmt rief ich die jährliche Vergabe eines „Olof-Palme-Friedenspreis“ der Stormarner SPD aus. Und die Partei folgte dankenswerterweise. Die Preisdotierung war unklar, doch dachte ich schon, dass die Abgeordneten aus Land und Bund bestimmt nicht „nein“ sagen – konnten!

Der langjährige Weggefährte von Willy Brandt, Egon Bahr nahm die Bitte für den Kuratoriumsvorsitz mit prompter Zusage auf. Und blieb es für acht Jahre. Hinzu kamen der ehemalige Bischof und Generalsekretär von Amnesty International Helmut Frenz, unsere Genossinnen Gräfin Gisela v.d.Goltz aus Reinbek und Uschi Kähler aus dem Landtag sowie Propst Karl-Ludwig Kohlwaage. Ihnen und den späteren Mitgliedern des Kuratoriums, die alljährlich die Auswahl der Preisträger vornehmen haben wir für ihre nicht immer einfache Aufgabe zu danken.

Dank gilt auch über die die dreißig Jahre den genannten Finanziers des Preises. Später kam hierzu noch über das Kuratoriumsmitglied Heide Moser die Walther-Jacobsen-Gesellschaft hinzu, deren Gründungsmitglied Birgit Kassovic nach Alfred Schulz heute als Vorsitzende des Kuratoriums wirkt.

Weit über 200 Gruppen und Personen wurden in den letzten drei Jahrzehnten für den Preis vorgeschlagen. Sie sind das freiheitliche, demokratische Gewissen in einer Welt mit einer Vielzahl von Konflikten, in der zunehmend ein Rückzug auf das „Ich“ und das „Nationale“ stattfindet. Diese Aktiven sind mit ihren Initiativen und Vereinen die wahren Visionisten, die mutig und tatkräftig den Angstmachern und Spaltern in unserer Gesellschaft beweisen, dass der Mensch den Menschen braucht, dass kein Staat die Herausforderungen alleine lösen kann und die Solidarität stärker ist als dumpfer, lautstarker Protest.

Das Kuratorium hatte es erfreulicherweise nicht immer leicht. Aus den qualitativ insgesamt würdigen, eingereichten Nominierungen votierte es schließlich mit Teilungen des Preises für 48 Preisträger bis heute. Der Zeitrahmen erfordert an dieser Stelle eine Zusammenfassung. Ohne Personennennung, da jegliches Engagement letztendlich Gemeinschaftsarbeit war. Vier Ausnahmen mache ich dennoch. Eine Gesamtsicht der Auszeichnungen über 30 Jahre ist wie eine Reise per Zeitraffer durch die landesinneren und weltweiten Herausforderungen der letzten drei Jahrzehnte.

Im Bereich des Engagements für ein **friedliches gesellschaftliches Mit-einander, für Vielfalt, gegen Rassismus und Rechtsextremismus** ging der Olof-Palme-Friedenspreis elfmal an engagierte Stromanerinnen

und Stormaner. Dazu gehören aus Glinde die IGS als Schule mit Courage - gegen Rassismus und die Bürgerinitiative „Glinde gegen Rechts“, aus Reinbek das Spendenparlament, die Sachsenwaldschule mit der Kindernothilfe sowie Kontakt e.V. – Initiative gegen Sucht und Gewalt, aus Bad Oldesloe der Verein F.I.T-Für Integration und Toleranz, Bella Donna e.V. und „Frauen helfen Frauen“, der Interkulturelle Gesprächs-kreis der VHS Ahrensburg, die Schüler des Gymnasiums Trittau gegen Gewalt sowie die Ahrensburger Initiative „Wir sind Bürgerinnen und Bürger“ die sich für die Rechte behinderter Menschen einsetzt.

Zehn ausgezeichnete Preisträger können im Themenfeld **Entwicklungshilfe** zusammengefasst werden. So aus Ahrensburg der 3. Welt-Laden und das Schulzentrum Heim-garten als UNESCO-Projektschule und der Verein „Hilfe für das Hospital Santa Teresa in Kolumbien“, aus Ost-steinbek gleich zweimal der Verein zur Unterstützung von Schulen für afghanische Flüchtlingskinder, aus Bargteheide der Marie-Schlei-Verein für 3. Welt Frauenprojekte und das Kreisgymnasium für den Patenschul-Aufbau in Afrika, der Freundeskreis Nicaragua aus Großhansdorf sowie aus Ammersbek Waltraut Biester-Blum für ihre nachhaltigen Entwick-lungsprojekte in Kamerun.

Siebenmal erhielten aktive Bürger aus der **Friedensarbeit** den Preis. Darunter sind die Initiative Volkstrauertag Bargteheide, Helga und Konrad Tempel aus Ahrensburg, die Friedensinitiative Reinbek, aus Trittau die Puppenbühne und der Friedensprojekttag am Gymnasium, aus Bad Oldesloe die Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner, InterWal e.V. aus Ammersbek mit Friedensprojekten für

jüdische und palästinensische Kinder und Ursula Schremmer aus Tangstedt, die den Preis 1989 mit 77 Jahren erhielt.

Ebenfalls sieben Preisträger gab es im Themenfeld **Flüchtlingshilfe und Unterstützung von Asylbewerbern**. Zu nennen sind die Freundeskreise für Asylbewerber in Bad Oldesloe, in Ahrensburg und Umgebung, der Runde Tisch für Aussiedler, Asylbewerber und Flüchtlinge in Reinbek, die Sprachpartner in Nordstormarn, die Kirchengemeinden Reinbek und St. Johannes in Glinde mit ihrer Gewährung von Kirchenasyl sowie Alfred Schulz mit seinem Engagement für Flüchtlinge und Verfolgte,

Unter die Überschrift der **Versöhnungsarbeit** fielen fünf Gewinner des Olof-Palme-Friedenspreises in den letzten drei Jahrzehnten. Dazu gehören aus Reinbek die Aufarbeitung deutsch-jüdischer Geschichte des Brüderhauses, Norderstedt, ein Zivildienst bei der „Aktion Sühnezeichen“ in Moskau mit der Betreuung älterer Menschen, die Opfer stalinistischer Verfolgung wurden und der Verein Yad Ruth mit der Unterstützung von Holocaust-Überlebenden sowie die Projektgruppe Polenreise des Kreisgymnasiums Bargteheide,

In der Kategorie **Hilfen für Ost- und Südosteuropa** gab es fünf Preisträger. Dies waren aus Stapelfeld der Verein Arcus für die Unterstützung behinderter Kinder in Moskau, die Gruppe „Bargteheider helfen Selenograd“, aus Trittau die Initiative „Praktische und finanzielle Hilfe für rumänische Kinder in Siebenbürgen, Rumänien, „Schüler helfen leben“, in Mostar aus Ahrensburg und der Verein „Pryvit“ – Hilfe für Tschernobyl-Kinder.

Sie bilden mit den vielen anderen Nominierten und denen die darüber hinaus im gleichen Sinne aktiv sind ein Netzwerk der Gutwilligen, derjenigen, die etwas wollen, ganz im Sinne von Olof Palme. Cord Denker, Mitglied im Kuratorium definierte einmal den Preis als „therapeutisches Potential in schwierigen Zeiten.“ Und er hat recht. Die Zeiten und die Welt sind nicht leider nicht ruhiger geworden. Es besteht nicht weniger Bedarf an Olof Palme und seinen Werten, sondern sein Vermächtnis bleibt und will jeden Tag, wie die Demokratie aktiv gelebt werden.

Festredner der 1, Olof-Palme-Friedenspreisverleihung war Egon Bahr. Wir sind allen sehr dankbar, die in den Jahren dazwischen zu uns gesprochen haben. Viele namhafte Persönlichkeiten waren dabei. Doch einen Aussenminister vermissten wir bislang.

Und heute freuen wir uns heute auf den ersten Aussenminister in der Reihe der Festredner. Den Aussenminister Luxemburgs, und damit auch auf den dienstältesten Aussenminister der EU, der für seinen Freund Frank-Walter Steinmeier die heutige Aufgabe gerne übernommen hat. Lieber Jean, mit dir geht der Olof-Palme Friedenspreis in seine nächste Dekade, die weiterhin Bedarf an einem tatkräftigen „Wollen“ im Sinne Olof Palmes hat.